

tannien ist mit Prägung der Doppelschillinge oder Florins = ein Zehntel Pfund (seit 1849) eine schwache und bisher nicht weitergeführte Annäherung zum Decimalsystem versucht. In den Nordamerikanischen Vereinigten Staaten besteht die decimale Münztheilung seit 1783, in den Staaten der Argentinischen Conföderation seit 1857, in Bolivia seit 1863, in Mexiko seit 1864, und selbst in Japan seit 1871 (unvollkommen schon von länger her).

III. Die Münzmetalle.

1. Gold und Silber. — Die Nothwendigkeit, diese zwei Metalle nicht im ungemischten (feinen) Zustande zu vermünzen, wird jetzt wohl von keinem Einsichtigen mehr bezweifelt, weil es ausgemacht ist, daß diese Metalle vermöge ihrer großen Weichheit zu sehr einer Gewichtverminderung durch Abreibung, wie auch der Verwischung des Gepräges durch Niederdrückung und Verschiebung³ unterworfen sind. Wenn demungeachtet die Dukaten und ähnliche Münzen aus beinah feinem Golde sich bis auf den heutigen Tag in einigen Ländern erhalten haben, so sind dagegen Münzen aus feinem Silber gänzlich außer Gebrauch gekommen, nachdem im J. 1840 die letzten feinen Thaler in der Münze zu Klausthal am Harz und 1864 die letzten fast ganz feinen halben Thaler (36 Groten) der Hansestadt Bremen geschlagen wurden. Da man ferner beide edlen Metalle einzig mit Kupfer legirt, so bleibt nur die Frage zu erörtern, in welchem Maße dies geschehen solle, d. h. welches Mengenverhältniß des Kupferzusatzes das zweckmäßigste sei. Bekanntlich würde der Zusatz ein sehr beträchtlicher sein müssen, wenn man durch ihn die größte Härte, also die höchste Dauerhaftigkeit der Münze erreichen wollte; aber diese Rücksicht ist nicht die einzige maßgebende. Durch die zu starke Legirung verlieren Gold und Silber all ihr schönes Ansehen; die Münzen sind dann sehr der Oxydation und Schmutzbildung auf ihrer Oberfläche ausgesetzt, wobei neben dem Kupfer auch Theile des edlen Metalles in den Abgang hineingezogen werden; die große erforderliche Menge Kupfer verursacht unnöthige Kosten und vermehrt oftmals das Gewicht der Stücke in lästigem Grade; endlich ist die Falschmünzerei wesentlich erleichtert, wenn das Metall der Münzen zu stark legirt wird, weil die Abweichung der falschen Stücke in Farbe und Gewicht, welche in diesem Falle aus einer noch weitern Vermehrung des Kupfergehaltes hervorgeht, weniger auffällt.

³ Man erkennt den Anfang dieser Veränderung bei Münzen aus feinem Silber daran, daß die Buchstaben der Umschriften sich abgestumpft und sichtlich verbreitert haben.